Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

№ 67. Donnerstag, den 10. Juni **1909.**

Bekanntmachung.

Wie dem Stadtrat durch beteiligte Fabrikanten und durch den Industrieschulausschuß bekannt geworden, herrscht zur Zeit eine außerordentliche Nachfrage nach Perlnäherinnen. Es soll daher versucht werden, durch Einführung von **Unterrichtskursen an der hiesigen Industrieschule für Frauen und Mädchen neue Arbeitskräfte im Tambour- und Perlstich heranzubilden.**

Geübte, mit allen vorkommenden Arbeiten und Sticharten vertraute Musternäherinnen werden von hiesigen Fabrikanten zur Verfügung gestellt. Der Kursus soll unentgeltlich sein. Für angefertigte Waren wird ein entsprechender Arbeitslohn an die Lernenden bezahlt.

Anmeldungen zum Besuch der Unterrichtskurse können erfolgen beim Stadtrate und bei Herrn Kunstschullehrer Kneisel direkt oder auch durch hiesige Fabrikanten und finden, soweit Platz und Musterlehrerinnen zur Verfügung stehen, der Reihe nach Berücksichtigung. — Nährahmen oder Nähtrommel sind mitzubringen.

Beginn des Kursus nächsten Montag in der hiesigen Kunstschulzweigabteilung.

Eibenstock, den 9. Juni 1909.

Der Stadtrat.
Hesse.

Die sächs. Nationalliberalen und die Lage im Reich.

In einem in der „Obererzgebirgischen Zeitung“ veröffentlichten Aufsatz spricht sich Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann über die gegenwärtige Stellung der nationalliberalen Partei zu der neugeschaffenen politischen Lage folgendermaßen aus:

„Für die nationalliberale Partei ist die Stellung in dieser Situation gegeben. Sie hat von vornherein den Standpunkt eingenommen, daß die Reichsfinanzreform sich aufbauen müsse auf einer allgemeinen Besitzsteuer, mit der Besteuerung entbehrlicher Genußmittel. Von diesem Standpunkt wird sich die Partei nicht abbringen lassen. Von allen Ecken und Enden bemüht man sich jetzt, die Nationalliberalen zu veranlassen, von links abzurücken und gemeinsam mit Zentrum und Konservativen die Reichsfinanzreform auf der Grundlage der konservativen Besitzsteueranträge zu machen. Die Beschlüsse des Zentralvorstandes beweisen, daß man diesen Sirenenrufen nicht folgen wird. Ohne eine allgemeine Besitzsteuer in der Form der Erbschaftssteuer ist die Reichsfinanzreform für die nationalliberale Partei unannehmbar. Den Herren preußischen Konservativen muß einmal gezeigt werden, daß sie nicht allein in Deutschland regieren und daß der nationale Liberalismus nicht gewillt ist, sich einfach ausschalten zu lassen und ihnen die Steigbügel zu halten. Gerade in den jetzigen Lockrufen und Werbungen von allen Seiten zeigt sich, welche große Bedeutung die nationalliberale Partei innerhalb des deutschen politischen Lebens ausmacht. Aus allen Schichten des Volkes bestehend, im Süden des Reiches verbreitet wie im Norden, als Trägerin des nationalen Gedankens seit der Gründung des Deutschen Nationalvereins dastehend, weiß man auch in konservativen Kreisen, wie es im Volke aufgenommen werden würde, wenn auch diese Partei, die so oft ihre eigenen Interessen dem Vaterlande geopfert hatte, diesmal gezwungen wird, beiseite zu stehen. Man möchte die Zustimmung der nationalliberalen Partei, damit sie gewissermaßen das Feigenblatt abgebe, hinter dem sich die Scham des konservativ-ultramontanen Bündnisses verberge, und damit man im Lande sagen könne, die nationalliberale Partei habe ja auch mitgemacht. Dazu sind wir zu gut. Glaubt es der Reichskanzler verantworten zu können, die Reichsfinanzreform aus den Händen der Konservativen und des Zentrums entgegenzunehmen und den Liberalismus auszuschalten, so mag er es tun und gemeinsam mit jenen Gruppen auch die Verantwortung für die kommende Zentrumsherrschaft übernehmen.“

Wir sind überzeugt, daß hier die Auffassung der sächsischen Nationalliberalen prägnant zum Ausdruck kommt. Bereits im März d. J. hat sich der Vorstand des nationalliberalen Landesvereins in ähnlicher Weise vernehmen lassen.

Die Badereise des Fürsten Eulenburg.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt:

Eine unbehagliche Affäre macht seit ein bis zwei Wochen in deutschen Landen von sich reden. Sie würde noch mehr von sich reden machen, wenn nicht die Finanznöte und der konservativ-klerikale Kampf um die Macht uns zur Stunde so auf den Nägeln brennten: Fürst Philipp zu Eulenburg und Hertefeld, der — so war doch die Fiktion, die ihm auf seinem idillischen Landsitz zu leben erlaubte — so leidend ist, daß er weder an Gerichtsstatt gebracht werden konnte, noch länger in milder Krankenhaft zu halten war, hat sich nach kurzer, nachträglicher Verständigung der Kgl. Staatsanwaltschaft auf eine lange, beschwerliche Reise begeben. Er ist zur Kur nach Gastein in die steirischen Berge gefahren. Dort lebt er, der, wenn er nicht vorm Jahre so bedauernswert erkrankt wäre, vermutlich jetzt von jedem Zuchthausaufseher mit dem vertraulichen „Du“ angeredet würde, unter dem wohlklingenden Pseudonym eines Grafen von Hamm: ein Partikulier von Distinktion, ein illustrer Badegast. Uns will scheinen: man kann diesen Handel gar nicht ernst genug nehmen. Das ist doch geradezu eine offene Verhöhnung aller staatlichen Gewalten, eine grinsende Verspottung der Fundamente, auf denen jedwede staatliche Ordnung ruht. Und — das wolle man bitte nicht vergessen — eine Verspottung, die ohne eine gewisse Mitschuld eben dieser staatlichen Organe doch nicht möglich geworden wäre. Hier und da bemüht man sich solche Mitschuld zu leugnen: Die Justizorgane hätten getan, was sie tun mußten; den Gutachten der Medizinalbehörden hätten sie sich zu fügen gehabt. Leider können wir nicht finden, daß damit alle Unbehaglichkeiten, die diesen Fall seit Jahr und Tag schon umwittern, ausgeräumt wurden. Nach unserem Dafürhalten gab es in dieser in mehr als einer Beziehung traurigen Affäre doch nur zweierlei. Schweren Meineides hinreichend und dringend verdächtig ist der Fürst Philipp zu Eulenburg und Hertefeld nach wie vor. Im letzten Prozeß Moltke gegen Harden haben Staatsanwalt und Gerichtsvorsitzende sogar deutlich zu erkennen gegeben, daß sie ihn für schlechthin überführt erachteten. Entweder also war Fürst Eulenburg nicht transportfähig: dann mußte jede Luftveränderung, schon jede Ueberführung in einen anderen Raum von ihm ferngehalten werden. Oder aber er war doch transportabel: dann war er schonend zwar, aber auf dem schnellsten Wege vor das Tribunal zu führen, dem er unter solchen Umständen zu lange schon entzogen war. Aber ein drittes kann und konnte es nicht geben, soll nicht die Ueberzeugung, daß in Preußen-Deutschland Recht gesprochen wird ohne Ansehung der Person, ins Schwanken geraten. Und ohne diese Ueberzeugung als Gemeingut ist wahres Staatsgefühl gar nicht zu denken.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. **Der Kaiser wohnt gegenwärtig an Bord der „Deutschland“ bei Kiel Vorführungen der Flotte nach einem besonderen Programm bei.**

— Ein Besuch des Zaren beim Kaiser. Nach einer Petersburger Meldung des „Tag“ gedenkt Kaiser Nikolaus den Besuch des Deutschen Kaisers bei Gelegenheit seiner großen Auslandsreise im Laufe dieses Sommers zu erwidern. Der Ort der Zusammenkunft ist noch nicht endgültig festgesetzt, doch scheint Kiel in Aussicht genommen zu sein, wo der Zar auf seiner Jacht „Standart“ und in Begleitung mehrerer Kriegsschiffe auf seiner Besuchsfahrt nach Frankreich und England einen zweitägigen Aufenthalt nehmen will.

— Die Konferenz der einzelstaatlichen Finanzminister und leitenden Minister, die für den gestrigen Dienstag in Berlin in Aussicht genommen worden war, ist auf morgen Donnerstag verschoben worden. Die Herren werden die Ersatzsteuer-Vorschläge des Reichsschatzsekretärs fix und fertig vorfinden und zu diesen wie zu den Beschlüssen der Finanzkommission Stellung nehmen können. Am Dienstag der neuen Woche geht's dann im Plenum des Reichstags los. Fürst Bülow persönlich wird die Vorlagen der verbündeten Regierungen im Plenum vertreten. Er verzichtet aus diesem Grunde auf die Begleitung des Kaisers zur Zusammenkunft mit dem Zaren. Einige Pariser Blätter greifen diese Tatsache begierig auf, um an ihr zu demonstrieren, wie verzweifelt doch die finanzielle Lage des deutschen Reiches sei. So schlimm stehen die Dinge bekanntlich keineswegs. Die Finanzlage des Reiches ist im Augenblick keine glänzende, und noch trüber sind die Aussichten auf das Zustandekommen der Finanzreform; aber es so darzustellen, als ob Deutschland nun schon unmittelbar vor dem Bankerott stände, das ist denn doch wohl das Verkehrteste, was behauptet werden kann.

— Das Obergutachten über den Fürsten Eulenburg, das von der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen eingefordert wurde, geht seinem Abschluß entgegen. Ein Auszug aus ihm konnte bereits der Staatsanwaltschaft zugestellt werden. Darnach sollen der Wiederaufnahme des Verfahrens keine Bedenken mehr entgegenstehen. Fürst Eulenburg würde daher bald zur Rückkehr nach Liebenberg aufgefordert werden.

— Die englischen Arbeiter-Führer, die nun ihren geistlichen Landsleuten in Deutschland Platz gemacht haben, sprachen sich beim Abschiede sehr anerkennend aus über die Art, wie sie aufgenommen wurden, und über das, was sie gesehen. Was der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg auf der Abschiedsfeier den englischen Arbeiterführern sagte, hat diesen besonders gut gefallen. Der Staatssekretär warnte vor kritiklosem Bücher- und Zeitungs-Studium und empfahl allen, die es angeht, fremde Staaten, Völker und Einrichtungen durch persönlichen Besuch kennen zu lernen. Deutsche und Engländer könnten sehr gut mit einander wirken, das hätten sie bei der Bekämpfung der Heuschrecken-Plage in Südafrika bewiesen. Es gäbe aber auch anderwärts Heuschrecken, auch in Deutschland und in England, und die gelte es, zu bekämpfen, da sie das gute Einvernehmen zwischen den Völkern störten. — Die englischen Geistlichen, mehr als 100 an der Zahl, trafen am heutigen Mittwoch in Cuxhaven ein.

— Von der deutschen Luftschiffahrt. Das von der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiffgesellschaft in Elberfeld erbaute Luftschiff nach dem unstarren System des Aeronauten Erbslöh ist nahezu vollendet. Es hat eine Tragfähigkeit von 20 Personen, der Ballon faßt 3000 Kubikmeter. Der Bau nimmt deshalb besonderes Interesse in Anspruch, weil das Kriegsministerium in Anerkennung der Bestrebungen der Gesellschaft einen Zuschuß von 16000 Mark für das erste Jahr und einen weiteren für die nächsten vier Jahre bewilligt. Im August wahrscheinlich werden Aufstiege unternommen.

— Die Urheberschaft des Berliner Zeppelin-Telegramms. Die auf Wunsch des Kaisers angestellte Untersuchung hat, dem Vernehmen nach, folgendes ergeben. Das Hauptquartier hat die falsche Information auf indirektem Weg erhalten. Das Berliner Tageblatt wandte sich am Pfingstsonntag an den (mit der Vertretung des in Wiesbaden zur Kur weilenden Polizeipräsidenten betrauten) Geheimen Regierungsrat Friedheim und bat um die Erlaubnis zur Herstellung eines Extrablatts, da auf der Redaktion aus Leipzig die Nachricht eingegangen sei, daß Graf Zeppelin seine bevorstehende Ankunft nach Berlin gemeldet habe. Auf Veranlassung Geheimrat Friedheims benachrichtigte das Kommando der Berliner Schutzmannschaft den Flügeladjutanten vom Dienst, der seinerseits dem Kaiser Meldung von der angeblichen Ankündigung des Grafen Zeppelin machte. Diese Meldung veranlaßte die Fahrt des Kaisers nach dem Tempelhofer Felde.

— Die Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft m. b. H. hat, wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, auf eine an sie ergangene Anfrage erwidert, daß sie vorerst nicht daran denken könne, Luftschiffe für das Ausland zu liefern, da sie ihre Schiffe mit nationalen Mitteln erbaue.

— Der sozialdemokratische Parteitag findet vom 12. bis 18. September in Leipzig statt. Die Hauptvorträge halten Fischer über die Maifeier und Robert Schmidt über die Reichsversicherungsordnung. Bebel hat wegen seines leidenden Gesundheitszustandes auch für den diesjährigen Parteitag kein Referat übernommen, auch der „Märtyrer“ Liebknecht ist mit einem solchen nicht bedacht worden.

— Der Postüberweisungs- und Scheckverkehr im Reichspostgebiet. Ueber die Entwickelung des am 1. Januar in Kraft getretenen Postüberweisungs- und Scheckverkehrs gibt der nunmehr vorliegende Abschluß über das erste Vierteljahr Auskunft. An Gutschriften sind rund 508 Millionen, an Lastschriften rund 477,5 Millionen gebucht. In-

zwischen hat der Gesamtumsatz bereits eine halbe Milliarde erheblich überschritten. Auf Auszahlung durch die Postanstalten kamen rund 142 Millionen, auf Uebertragung auf andere Postscheckkonten 196,6 Millionen. Seit Februar sind diese Auszahlungen nicht sämtlich Barzahlungen, da ein großer Teil durch (rote) Schecks auf die Reichsbank ausgeglichen wird. Das Gesamtguthaben der Konteninhaber betrug am 1. April 30 166 360 Mark, der Zugang im März 4,8 Millionen. Die Zahl der Konteninhaber bei den Postämtern belief sich auf 23 768; die meisten Konten haben Berlin, Köln, Leipzig mit je über 4000, die geringste Zahl, mit 980, hat Danzig.

— Die Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägeformen mit der Wertangabe „50 Pfennig" gelten vom 1. Oktober 1909 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die Fünfzigpfennigstücke der bezeichneten Formen werden bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

— Berlin, 7. Juni. Das Luftschiff „Groß II" ist jetzt mit einer vollständigen Funkentelegrapheneinrichtung ausgerüstet worden, die heute zum ersten Male probiert wurde. Der „Groß II" manövrierte zu diesem Zwecke über dem Tegeler Felde bis nach Wittenau und Moabit, wobei zahlreiche sehr gelungene Telegraphenversuche gemacht wurden. Um 11 Uhr landete das Luftschiff wieder.

— Berlin, 8. Juni. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung der Beschlußnahme des Reichstages zu dem Entwurf eines Viehseuchengesetzes die Zustimmung erteilt.

— Berlin, 8. Juni. Gegenüber anderslautenden Meldungen erfährt die „Nationalzeitung" von amtlicher Seite, daß Ministerpräsident Stolypin bei der Entrevue in den Schären zugegen sein wird. Es sei verfrüht, von einer Reise des Zaren nach Kiel zu reden, da noch keine amtlichen Anhaltspunkte dafür gegeben seien. Auch sei es verkehrt, von einem Kieler Gegenbesuch zu reden. Es würde den Gepflogenheiten nicht entsprechen, jetzt gleich wieder einen zweiten Gegenbesuch zu inszenieren.

— Bremerhaven, 8. Juni. An Bord des Lloyddampfers „Main" trafen heute früh über 200 deutsch-amerikanische Schützen zum Besuche verschiedener deutscher Städte und zur Teilnahme an dem in Hamburg stattfindenden 16. Deutschen Bundesschießen ein.

— Die Diamanten bei Lüderitzbucht. Das Küstengelände gegenüber der Pomona-Insel wird zurzeit als das aussichtsreichste Diamantengebiet angesehen. Das dort vorhandene Einschlußgebiet englischer Land- und Bergwerksrechte der Firma De Paß u. Co. ist glücklicherweise vor kurzem an eine deutsche Gruppe übergegangen. Diese Gegend ist in den ersten Monaten dieses Jahres das Ziel verschiedener erfolgreichen Diamantenexpeditionen gewesen, über die die „Lüderitzbuchter Zeitung" berichtet: Die Schürfexpedition der Herren Weiß, Lüderitz und Hartmann habe im Süden des Pomona-Gebietes sehr lohnende Felder angetroffen und, soweit die Bergwerksrechte dem Landesfiskus zustehen, eine Anzahl Regierungsschürffelder abgesteckt und angemeldet. Ebenso hätten die Herren Stauch und Prof. Scheibe, die in der dortigen Gegend ebenfalls seit längerer Zeit tätig gewesen waren, für die Lenzgruppe und das Gideon-Schürfsyndikat gemeinsam eine große Anzahl recht lohnender Diamantenfelder in nächster Nähe belegt und abgesteckt. Beim oberflächlichen Schürfen während des Absteckens und Vermessens der Felder seien etwa 2000 Karat Steine von der Oberfläche aufgelesen und in der zweiten Woche des März zur Aufbewahrung an die Bank in Lüderitzbucht gesandt worden. Die Steine in der Größe von etwa 1 bis 6 Karat seien von ausgezeichneter Qualität und von vielen Interessenten besichtigt und recht hoch bewertet worden. Die Auffindung auch größerer Steine ist wohl der Grund, daß nun die Diamantenschürfer eifriger nach dem wieder in der Nähe der Diamantenfundstellen vermuteten Muttergestein der Diamanten suchen, was zur Entdeckung der vulkanischen „Röhre" führte. Die „Lüderitzbuchter Zeitung" teilt auch noch mit, daß die Gründung eines Syndikats beabsichtigt sei, „um Bohrungen durch die Ueberlagerungsschichten vorzunehmen".

— Die Lage auf Samoa. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen Auszug aus dem Bericht des Vizeadmirals Coerper, der aus Anlaß der Unruhen unter den Eingeborenen auf Samoa mit einem Kreuzergeschwader entsandt war. Die Unruhen sind bekanntlich rasch beigelegt worden. Dem Bericht des Admirals ist zu entnehmen, daß er allen bisherigen Maßnahmen des Gouverneurs und ebenso den Grundsätzen, nach denen der Gouverneur nach Ausbruch der Unruhen handelte, durchaus beistimmte. Gerade dieser besonnenen und energischen Haltung der Verwaltungs- und Militärbehörden war es zu danken, daß die Mehrzahl der rebellischen Häuptlinge in sich ging und kriegerischen Verwicklungen aus dem Wege ging.

— Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef will Gelegenheit nehmen, den Zeppelin im Laufe dieses Sommers zu besichtigen. Kaiser Franz Josef gedenkt im Laufe des Monats August nach Ischl zu reisen, wo er seinen Sommeraufenthalt zu nehmen gedenkt. Von hier aus beabsichtigt Kaiser Franz Josef am 27. oder 28. August sich nach Bregenz zu begeben, wo er an der Zentenarfeier teilnehmen wird. Auf dieser Reise wird er dann die günstige Gelegenheit benutzen, um sich einen Aufstieg des Zeppelin anzusehen, wie er es seinerzeit mit dem Kronprinzen bei dessen Besuch in Wien verabredet hatte. Ueber den Ort des Aufstiegs und der Begegnung mit dem „fliegenden Grafen", wie Kaiser Franz Josef den Graf Zeppelin nennt, sind bestimmte Abmachungen noch nicht getroffen worden. Es ist aber anzunehmen, daß der österreichische Herrscher nach dem Bodensee kommen wird, da er die ganze Anlage, die Fabrik und Betriebswerkstätten, sowie die Luftschiffwerft besichtigen will. Der Aufstieg würde ungefähr am 31. August oder am 1. September stattfinden. Ueber den genauen Termin des Besuches des Kaisers Franz Josef werden sehr bald genaue Abmachungen getroffen werden, da der Kaiser bekanntlich den Grafen Zeppelin aufgefordert hat, am Ende des Monats August erst nach Berlin zu kommen, da dann der Kaiser sowie der größte Teil der Berliner Bevölkerung in Berlin anwesend sein werde. Es ist darum darauf Rücksicht zu nehmen, daß diese beiden Ereignisse nicht kollidieren. Voraussichtlich wird die Berlinreise des Zeppelin erst nach der Vorführung vor Franz Josef stattfinden.

— Rußland. Kürzlich kam es in der russischen Reichsduma gegen Schluß der Abendsitzung gelegentlich der Weiterberatung des Gesetzes über den Religionswechsel zu tumultuarischen Auftritten. Der der extremen Rechten angehörende Bischof Eulogius hatte heftig gegen den Kadetten Karaulow polemisiert, weil dieser behauptet hatte, im Bistum des Bischofs Eulogius sei die orthodoxe Kirche durch Peitschen verbreitet worden, und sogar Mütter mit Säuglingen an der Brust seien von Dragonern gepeitscht worden, in der Absicht, den orthodoxen Glauben zu verbreiten. Bischof Eulogius nannte diese Behauptungen Fälschungen der Wahrheit und rief den Kadetten zu: Schämt euch! Dies zog ihm einen Ordnungsruf des Vizepräsidenten Barons Meyendorff zu. Hierauf entstand auf der rechten Seite des Hauses großer Lärm. Es ertönten Rufe: Werft die Deutschen hinaus, deutsche Fratze ꝛc. Der Vizepräsident, der sich vergeblich bemühte, die Ruhe wiederherzustellen, hob die Sitzung auf. In der darauf folgenden Sitzung erteilte der Präsident Chomjakow dem ganzen Hause wegen des in der Geschichte der dritten Duma unerhörten Skandals eine ernste Rüge.

— Petersburg, 8. Juni. Die Gemahlin des Generals Stoessel soll zur Verantwortung gezogen werden, weil sie während ihres Aufenthalts in Port Arthur 15 000 Rubel an Wohltätigkeitsgeldern einkassiert hat, ohne über deren Verbleib Beläge beizubringen.

— Frankreich. „Echo de Paris" meldet, der französische Marinerat werde das von ihm vorgeschlagene Programm, demzufolge Frankreich im Jahre 1919 45 Panzerschiffe, 12 Aufklärungskreuzer, 60 Torpedobootszerstörer, 84 Torpedoboote und 64 Unterseeboote haben wird, vollständig aufrechterhalten. Die Kosten, die auf ungefähr 3 Milliarden veranschlagt sind, sollen auf 10 Jahre verteilt werden. — Neuerer Meldung zufolge hat der oberste Marinerat das riesige Flottenprogramm angenommen.

— Italien. Wir haben wiederholt der mit französischer Hilfe gewonnenen Siege der Italiener über die Oesterreicher bei Magenta und bei Solferino am 4. resp. 24. Juni 1859 gedacht, die zur Einigung Italiens die Grundlage legten. Italien begeht jetzt die Gedenkfeier an diese Siege, ohne daß irgend eine Verstimmung bisher in Oesterreich-Ungarn zu bemerken gewesen wäre. Im Gegenteil, an den offiziellen Feiern wird sich Oesterreich beteiligen. — Der Bürgermeister von Rom überreicht am heutigen Mittwoch, um die italienisch-französische Freundschaft angesichts der Gedächtnisfeiern zum Ausdruck zu bringen, zwei künstlerisch ausgestattete Pergament-Urkunden vier Mitgliedern des italienischen Radfahrer-Bundes. Eine ist für den Gemeinderat Mailands, die andere für den von Paris bestimmt, dem die ewige Stadt ihren Gruß und Dank für die Hilfe französischer Waffen darbringt. Die vier Radfahrer, oder genauer deren Ablösungen, werden die Urkunden bis nach Paris bringen.

— Amerika. In Seattle in den Verein. Staaten von Nordamerika ist die Alaska Yukon-Pacific-Weltausstellung, die vornehmlich die Entwicklung des Nordwestens und Alaskas seit der kommerziellen Erschließung der weiten Gebiete am Pacific, sowie deren ungeheure natürliche Hülfsquellen zeigen soll, eröffnet worden. Das Zeichen zur Eröffnung gab Präsident Taft vom Weißen Hause zu Washington aus, indem er durch Druck auf einen elektrischen Knopf das ungeheure Räderwerk der Ausstellung in Bewegung setzte. Die Ausstellung wurde mit einem Kostenaufwande von 10 Millionen Dollar vorbereitet, die Bauzeit betrug zwei Jahre. Eines der interessantesten Gebäude ist das Alaskahaus. In dem riesigen Foreign Palace befinden sich die Ausstellungen Deutschlands, Frankreichs, Englands und anderer Länder. Sehr umfangreich sind die den Philippinen, Hawai und Japan eingeräumten Abteilungen. Die deutsche Abteilung spiegelt die Beteiligung Deutschlands am Handel im Stillen Ozean wider.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 8. Juni. Am Sonnabend abend erregte ein großer Luftballon, der, aus westlicher Richtung kommend, unsere Stadt überflog und hinter den Höhen des Auersberges den Blicken entschwand, das Interesse unserer Einwohnerschaft. Es war der Ballon Plauen, der mit vier Insassen gegen ½7 Uhr in Plauen aufgestiegen war. Wie jetzt bekannt wird, ist die Landung desselben am Sonntag früh in der zweiten Stunde südlich von Karlsbad erfolgt. Der Führer war ein Plauener Fabrikant, Herr Koechel jun.; außer ihm beteiligten sich noch zwei Industrielle und ein Offizier vom Bezirkskommando an der Fahrt. — Am Sonntag gegen Mittag wurde hier abermals ein Ballon beobachtet, doch ließ sich näheres über denselben bisher nicht ermitteln.

— Eibenstock. Im hiesigen evangelischen Arbeiterverein sprach am Montag Abend im Deutschen Haus der Verbandssekretär des Landesverbandes evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen, Herr Arbeitersekretär Fleischer aus Dresden über das Thema „Der Pfingstkongreß zu Hannover und der Stand der evangelischen nationalen Arbeiterbewegung in Deutschland. Der Redner berichtete einleitend über die Tätigkeit des Kongresses und hob hierbei hervor die Stellungnahme der nationalen Arbeiterschaft zur Reform der Arbeiterversicherung und Reichsfinanzreform und der Tätigkeit des früheren Staatssekretärs Posadowsky als sozialer Minister. Des Weiteren kam der Redner auf das Vorwärtsschreiten der nationalen Arbeiterbewegung auf der Grundlage der evangelischen nationalen Arbeitervereine zu sprechen, wobei das Anwachsen der nationalen Arbeiterinnenvereine zu verzeichnen sei, so daß es zur Zeit wohl über 130000 in Deutschland, und in unserem Sachsenland 19000 Mitglieder gibt. Die evangelische Arbeitervereinsbewegung habe besonders im Laufe dieses Jahres in unserem Erzgebirge gute Erfolge zu verzeichnen. Nachdem noch verschiedene weitere Vereinsarbeit und besonders die Abhaltung von sozialpolitischen Vorträgen besprochen wurde, schloß der Vorsitzende diese Vereinssitzung ½12 Uhr.

— Eibenstock. Es ist recht betrübend, daß es in dem Zeitalter der Aufklärung Menschen gibt, die einen Wohlgefallen daran finden können, draußen in Wald und Flur Schäden zu verüben. Das schöne Pfingstfest wurde von rohen Menschen dazu benutzt, das Aussichtsgerüst auf dem Zeisiggesang zu zerstören. Es wäre dringend zu wünschen, daß die erbärmlichen Menschen das härteste Strafmaß für ihre Gemeinheit empfingen. Vielleicht ist jemand aus unserem Leserkreise in der Lage, irgendwelche Mutmaßungen der Polizei mitzuteilen, damit die Missetäter dem Gerichte überwiesen werden können. Der Erzgebirgsverein Eibenstock setzt dafür eine Belohnung von 25 Mark aus.

— Eibenstock, 9. Juni. Das gestern Abend hier im „Deutschen Haus" stattgefundene Gastspiel der bekannten Leipziger „Krystallpalast-Sänger" war sehr gut besucht und verdiente in der Tat auch das entgegengebrachte Interesse des Publikums. Alle Herren der Gesellschaft leisteten in ihren Spezialfächern ganz vorzügliches, ebenfalls im Zusammenspiel waren sie unübertrefflich. Ganz besonders gefiel der Tenorist Herr Reinecke; in den hohen sowohl als auch in den tieferen Lagen wußte er die Zuhörer für sich zu gewinnen. Ferner waren Glanzleistungen vom rein musikalischen Standpunkte aus die Piston- und Aidatrompetenvorträge des Herrn Metz, der in seiner „Garde du corps"-Stabstrompeteruniform allgemein imponierte. Herr Richter als reisender Violinkünstler fand auch reichen Beifall für seine Leistungen und quittierte mit einer Zugabe. Daß natürlich die urkomische Seite des Programms nicht zu knapp weg kam, versteht sich von selbst und die Herren Klein und Leisten waren die besten Vertreter hierfür. Auch über zwei gute Damendarsteller verfügen die Leipziger (Lewrig und Leisten), und in Herrn Bischoff steht allen Herren ein guter Begleiter zur Seite. — Alles im Allem ein wohlgelungenes Gastspiel; hoffentlich kommen die „Krystallpalast-Sänger" im Herbst wieder einmal nach Eibenstock, ein volles Haus ist ihnen sicher.

— Schönheide. Eine wenig erfreuliche Bekanntmachung erläßt die Bäckerinnung von Schönheide, Schönheiderhammer und Neuheide; sie gibt bekannt, daß infolge der gestiegenen Mehlpreise zukünftig das Brot erster Sorte à 6 Pfund 80 Pfennig kostet (bisher 75 Pf.) und, daß bis auf weiteres Zugaben auf Weißgebäck nicht mehr gewährt werden.

— Dresden, 8. Juni. Se. Majestät der König begab Sich mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg vormittags 9 Uhr 29 Min. mit Sonderzug ab Dresden-N. nach Wahren bei Leipzig und nahm mittags 12 Uhr auf dem Lindenthaler Exerzierplatze die Parade über die Truppen des Standorts Leipzig ab. Die Rückkehr erfolgte nachmittags 3 Uhr 52 Min. nach Dresden-Neustadt.

— Leipzig, 6. Juni. Auf der Pleiße wurde, wie gemeldet, am letzten Dienstag nachts ½11 Uhr ein leerer Kahn treibend aufgefunden, den einige Stunden vorher ein junges Paar zu einer Bootsfahrt gemietet hatte. Ob die Insassen, die in Eutritzsch wohnhafte Kontoristin Martha Heller und der in Schönefeld wohnhafte Steindrucker Alfred Werner verunglückt oder freiwillig in den Tod gegangen sind, hat nicht festgestellt werden können. Die Leichen der Beiden, die sich eng umschlungen hielten, sind am Sonnabend nachmittag nach tagelangem Suchen von Fischern aufgefunden worden.

— Leipzig, 7. Juni. Die Universität Leipzig zählt in diesem Sommersemester 4581 immatrikulierte Studenten, die Gesamthörerzahl überhaupt beträgt 5402. Es ist das der höchste Bestand an Studierenden, den die Universität in ihrem 500jährigen Bestehen erreicht hat.

— Zwickau, 7. Juni. Das Glück kommt oft über Nacht — oder man erfährt am Stammtisch davon! So kann ein hiesiger Beamter sagen, dem es bei einer Stammtisch-Unterhaltung über die letzte Ziehung der Völkerschlacht-Denkmal-Lotterie einfiel, daß er auch ein solches Los besitzt. Beim Nachsehen in der Ziehungsliste wurde ihm die freudige Ueberraschung zu teil, daß er der glückliche Gewinner von 25 000 M. ist. Diese Ueberraschung wird wohl einige „Runden" gekostet haben und die Ursache eines vergnügten Stammtischabends gewesen sein.

— Aue. Zwei Einwohner haben einen Flugapparat konstruiert, von dem sich die Erfinder viel versprechen. Der Flugapparat ist im Modell fertiggestellt und in einigen Tagen wollen die Konstrukteure einen Gebrauchsapparat bauen.

— Auerbach, 7. Juni. Heute wurde in Auerbach das neue Handelsschulgebäude unter Teilnahme der Behörden, der Handelskammer Plauen und der Vertretungen benachbarter Handelsschulen feierlich eingeweiht. Dem Vorsitzenden des Handelsschulvereins Fabrikbesitzer Curt Rottrott wurde aus diesem Anlaß das ihm von Sr. Maj. dem König verliehene Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens überreicht. Die Handelsschule ist ein Werk des Handelsschulvereins und ein schönes Zeugnis der Opferfreudigkeit der Auerbacher Kaufmannschaft. Zu dem repräsentablen und gediegen ausgestatteten Bau haben zunächst gemeinsinnige Kaufleute 40 500 Mark gestiftet. Die Stadtgemeinde gab den Bauplatz, die Regierung ein Darlehn von 25 000 Mark auf 10 Jahre unentgeltlich, die Sparkasse Auerbach eine Hypothek zu mäßigem Zinsfuß. Herr Emil Roßner schenkte für die Aula zwei prächtige Kronleuchter, und der Kaufmännische Verein 500 Mark zur Ausschmückung der Innenräume.

— Plaue bei Flöha, 7. Juni. Gelegentlich des bereits erwähnten 100jährigen Geschäftsjubiläums der Baumwollspinnerei Plaue gab der Mitinhaber der Firma, Landtagsabgeordneter Claus, bekannt, daß die Firma E. J. Claus Nachf. in dankbarer Anerkennung für die treuen Leistungen ihrer Mitarbeiter eine Stiftung gemacht habe in Gestalt von Gehaltszahlungen

an Beamte und Arbeiterschaft, von Sonderbeträgen an Rentenempfänger und Empfängerinnen und Geldgeschenken an Witwen. Der Gesamtbetrag stellt sich auf annähernd 50 000 Mark. Ferner habe seine Mutter, Frau Stadtrat Clauß in Chemnitz, unter dem Namen „Magdalene Clauß-Stiftung 145 000 Mark gespendet zur Erbauung einer Kleinkinderbewahranstalt mit Mädchenheim und deren dauernde Unterhaltung.

— Zittau. Vom 5. bis zum 7. Juni d. J. tagte hier die 49. Hauptversammlung des Sächs. Landesverbandes „Gabelsberger". Ueber die Tagung wird uns von 2 Eibenstocker Besuchern — 1 Dame und 1 Herrn des Vereins von 1907 — folgendes mitgeteilt: Aus allen Teilen Sachsens hatten sich Kunstgenossinnen und Kunstgenossen in großer Anzahl eingefunden. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung, bei welcher Gelegenheit der Sächs. Landesverband Gabelsberger sein goldenes Stiftungsfest feiern wird, wurde die Residenzstadt Dresden gewählt. Um dieses seltene Jubelfest besonders würdig zu begehen, wurde von der geschäftsleitenden Stelle die Herausgabe einer ausführlichen Festschrift über das Thema: „Die Geschichte der Stenographie im Königreich Sachsen" in Aussicht gestellt. Auch sonst soll in geselliger Hinsicht durch größere Ausflüge und Festlichkeiten die nächstjährige Feier so imposant als möglich gestaltet werden. Von den noch auszulosenden 31 Verbandsvereinen, welche in diesem Jahre die aus der Heinrich Krieg-Stiftung verfügbaren Zinsen zu Preisschreiben erhalten, wurden 16 Vereine, darunter der Verein Eibenstock von 1895 ausgelost. Dem Verein Marienberg wurde im Hinblick auf die großen Verdienste, die sich dieser Verein um die Einführung bezw. Ausbreitung der Gabelsbergerschen Stenographie erworben hat, die silberne Häpe-Denkmünze verliehen. Dem Deutschen Stenographen-Bunde wurden wiederum 500 M. für Werbezwecke zur Verfügung gestellt. Den Schluß der Veranstaltungen bildete ein Ausflug in die herrlichen Gebirge der Oberlausitz

— Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Aus dem Fenster gestürzt ist die 26jährige Tochter des Wagenmeisters K. in Zwickau, die seit langem von schwerer Krankheit heimgesucht war. Sie fiel in den Hof und brach das Rückgrat und beide Füße. — Mit über 700 Mark flüchtig ist seit einigen Tagen der 16jährige Sohn einer Witwe in einem Dorfe bei Werdau. Der Betreffende ist Schüler einer auswärtigen Anstalt, befand sich während der Pfingstfeiertage zu Besuch bei seiner Mutter und erhielt von dieser, die eine staatliche Einnahme verwaltet, das Geld zur Ablieferung an die Behörde übergeben. Der Bursche ist aber diesem Auftrage nicht nachgekommen, sondern hat mit dem Gelde das Weite gesucht. — In einem Eisenbahnwagen 4. Klasse des von Aue nach Chemnitz fahrenden Personenzuges sprach dieser Tage ein unbekannter Drehorgelspieler die Fahrgäste um eine Gabe an. Ein mitfahrender Passagier aus Lenkersdorf warf eine Münze in den Hut des Drehorgelspielers. Als der Lenkersdorfer zu Hause aber sein Geld nachzählte, gewahrte er, daß er statt einer Kupfermünze, die er geben wollte, ein Zehnmarkstück in den Hut geworfen hatte. — In einer Privatvilla in Grüna bei Chemnitz befanden sich am Sonntag abend der Chemnitzer Vertreter einer amerikanischen Firma, zwei von dessen Geschäftsfreunden aus Amerika und ein Herr aus Grüna, als plötzlich der von Holzbalken getragene Balkon niederbrach. Von den Abgestürzten (der Balkon befand sich über 4 Meter über dem Fußboden) wurde der Chemnitzer Herr am schwersten verletzt, die übrigen drei kamen mit verhältnismäßig leichten Wunden davon. — Der Apotheker Berger in Döbeln, dessen plötzlicher Tod am Tage der Eröffnung der von ihm eingerichteten neuen Apotheke Aufsehen erregte, ist freiwillig in den Tod gegangen; er nahm Gift. — In Herrnskretschen (Sächs. Schweiz), woselbst der Pfingstverkehr bekanntlich ganz gewaltig einsetzte, hatte man an den Feiertagen gerade einen Zentner Ansichtskarten zu befördern. — Ein König Albert-Denkmal wurde am Sonntag nachmittag in Zittau feierlich enthüllt. Das Denkmal hat seinen Standort im Park, nahe der Stadtgärtnerei. Der König steht auf hohem Sockel in Generalsuniform. Die Figur ist überlebensgroß.

— Inventarisierung der natur- und vorgeschichtlichen Denkmäler. Die Gruppe Naturschutz des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz hat sich diese wichtige Arbeit zur Aufgabe gestellt: Es gilt die Schätze aufzuzeichnen, die in der Natur als Denkmäler vergangener Zeiten heute noch vorhanden sind. Sehr viele von ihnen fallen jährlich der Zerstörung zum Opfer — größtenteils aus Unverstand und ohne Notwendigkeit. Hier soll das beabsichtigte Werk aufklärend wirken: die Augen der Besitzer und der Gesamtheit sollen auf solche Denkmäler gelenkt werden, damit sie erhalten bleiben zur Freude aller Freunde der Schönheit und der Eigenart unserer Heimat und als sichtbare Wahrzeichen ihrer Vergangenheit und Entwicklung. Schöne alte Bäume, seltene Pflanzen, Berge, Felsen, geologisch wichtige Vorkommnisse sollen aufgezeichnet werden. Auch die Tierwelt kommt in Betracht, vor allem die als schädlich verfolgten, oft leider schon bis zur Vernichtung verfolgten Tiere. Es gilt festzustellen, wo in Sachsen solche seltene Tiere noch leben, damit sie geschützt werden können als Reste vergangener Perioden tierischen Lebens. Noch vieles könnte angeführt werden, was das Inventar umfassen soll. Wer sich davon unterrichten und an dem bedeutsamen Werke mitarbeiten will, wird gebeten, von der Geschäftsstelle des Sächsischen Heimatschutzes Dresden-A. Schießgasse 24 die Fragebogen zu verlangen. Im Interesse der Vaterländischen Unternehmung des Sächsischen Heimatschutzes ist eine recht zahlreiche Mitarbeit dringend erwünscht.

Die verlassene Hütte.

Erzählung aus meinem australischen Buschleben. Von Gustav Lössel.

(1. Fortsetzung.)

Ich sah greise Männer mit schneeweißen Haaren, die nackten, zu Holz verwachsenen Arme verzweiflungsvoll zum Himmel aufstrecken, sah knieende Büßerinnen das Antlitz entsetzt zur Erde neigen, dort eine Teufelsfratze aus schwarzem Spalt mich angrinsend und hier einen Riesenarm über mich erhoben, der wie zum Zuschlagen ausholte. Und doch war alles nur Einbildung und ein Bild meiner erregten Phantasie.

Wer beschreibt daher mein Erstaunen, ja, mein namenloses Entzücken, als ich durch die Bäume schimmernd eine jener verlassenen Blockhütten gewahrte, wie sie dem australischen Busch so eigentümlich sind und seinen melancholischen Charakter überhaupt insbesondere fördern und kennzeichnen. Ein leerer Schuppen daneben bot Schutz genug für mein Pferd und mehr bedurfte ich in meiner gräßlichen Lage nicht, um das Unerträgliche erträglich zu finden. Schneller als es geschrieben, hatte ich mein Pferd unter den Schuppen gezogen, es dort angebunden und Sattel und Zaum gelockert, wenn auch nicht ganz herabgenommen. Es lohnte meine ihm erwiesene Wohltat mit freundlichem Wiehern, gewiß ahnungslos, daß es mich vor kaum einer Viertelstunde fast zu Tode geschleift hätte. Unter dem gemeinsamen Ringen gegen eine elementare Macht waren wir, wie ein zersplittertes Volk gegen den Erbfeind, wieder zu Freunden geworden.

Zwei mächtige Sätze über den von Farn- und Schlingkraut überwucherten Hüttengrund, und ich betrat mit einem gewissen Wohlbehagen eine Stätte, die der Buschmann unter andern Umständen gern vermeidet. „Die verlassene Hütte" ist im australischen Busch, wie gesagt, stereotyp, und darum umkleidet auch die Legende alle ohne Ausnahme mit jenem Schimmer geisterhaften Lebens, welches in den Kulturländern den Burgruinen anhaftet. Eine große Schuld liegt hier angehäuft, sagen sie, die Schwelle ist verflucht und wer sie betritt, an dem haftet der Fluch, der wird mit hineingezogen in den Kreis von bösen Geistern, die hier ruhelos walten.

Ich hatte daran zuerst nicht gedacht; aber kaum hatte ich die Schwelle überschritten, kaum umwölbten mich die vielgespaltenen, schmucklosen Wände, umschloß mich die selbst durch Blitze nicht zu verscheuchende Dunkelheit in der verlassenen Hütte, als schon jene Gedanken sich mir aufdrängten und, was ganz natürlich, eine lange Reihe von düsteren Reminiszenzen nach sich zogen. Der Wind pfiff und schrie hier durch Ritzen und Spalten, und wenn er leiser wurde, heulte und sang es wie von Lippen, die um Tote klagen; dumpf polterte es zum Kamin herein und in einer ferneren Ecke klang es, wie wenn eilige Hände mit Schüsseln und Tellern klapperten.

„Sie bereiten dir einen Empfang!"

Hatte ich das gedacht, unbewußt ausgesprochen? Hatte der Sturm mir das eingeraunt? Ich wußte es nicht. Es war mir aber, als wenn meine Ohren diese Worte vernommen. Ein Schauer überlief mich; ich fürchtete mich vor mir selbst. Ich wäre gern wieder hinausgetreten, wenn das Unwetter ein bischen nachgelassen und eine andere schützende Stelle sich mir gezeigt hätte.

Da kam mir ein errettender, trostbringender Gedanke — Feuer, Licht, Wärme. Hier in diesem ausgedörrten, verwitterten alten Nest mußte es trockenes Holz in Masse geben und Feuerzeug hatte ich bei mir. Wasser war leicht zu erlangen; auch an Rum fehlte es mir nicht. Mein Swag enthielt genug an Lebensmitteln, um den Tag zu überleben, und wer heute lebt, denkt nicht an morgen.

Mit dem mehr indischen, heimischeren Funken, der jetzt in meine Dunkelheit fiel, fiel auch ein Funken in meine Seele, mein Herz und entzündete darin Gedanken und Gefühle, die ich unter der Asche des Alltaglebens längst erstickt und erstorben gewähnt. Ich brachte diesem Herd, dieser Hütte die heilige Flamme der Häuslichkeit wieder, die, wer weiß in welcher Zeit, durch welche ruchlose Hand darin erstickt worden. Hier, wo offenbar Menschen vor einem feindlichen Schicksal geflohen, hierher hatte ein feindliches Schicksal mich verschlagen, warum? wozu? Sollte ich das Geheimnis dieser verlassenen Hütte ergründen, eine Untat, die im Verborgenen ungestraft geschehen konnte, rächen, sühnen? Lächerlich! Ich schalt mich selbst einen Toren und blies lustig in die sich auf dem Herdstein langsam entfachende Flamme. Der natürliche Tod eines geliebten Familienmitgliedes, schlechte Ernten, Unfälle und Verluste oder auch der bloße Hang zur Veränderung konnte die letzten Bewohner der verlassenen Hütte aus derselben vertrieben haben. Mußte es denn gerade etwas Böses, Unnatürliches sein? Das macht aber der dumme Aberglaube, in dem wir alle noch fester wurzeln, als man von unserer aufgeklärten Zeit glauben sollte.

Hier und da rüttelte und pochte es von unsichtbaren Händen und auf dem Dach polterte und klapperte es, als wenn ein ganzes Heer von Beinmännern darüber hinlaufe. Das waren die gelockerten Dachschindeln, welche im Winde klapperten. Außerdem ist gerade der australische Busch so reich an unheimlichen Tönen, wie sonst kein Wald auf Erden.

Da ist der Laut des Känguruhs, ganz ähnlich dem menschlichen Husten; das häßliche „Mischum mischum mischum" der Oppossums und wilden Katzen; der stöhnende Schrei der großen Nachteule; jenes wehmutsvolle Klagen des mit langen Halmen bewachsenen Sheaoak-Baumes, den die Wilden „Kudyarra" nennen, und viele andere Stimmen und Naturlaute. Sie vereinigten sich mit Sturm und Donner zu einem gräulichen Nachtkonzert, in dem mehrere in der Hütte verborgene Oppossums und wilde Katzen, die bekanntlich nur des Nachts schwärmen und bei Tage schlafen, hervorragend mitwirkten. Ermunternd dagegen klang das dann und wann zu mir hereindringende helle Wiehern meines Pferdes, das mich hinwegzurufen schien aus meiner geisterhaften Umgebung.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Ausflüge im großen wie im kleinen, das ist die Parole der jetzigen schönen Tage. Ueber den kleinen Ausflügen, die jeder auf eigene Faust und per pedes apostulorum unternimmt, läuft jene Suite der großen Sportsfahrten, die gewissermaßen auch Ausflüge im gehobenen Genre darstellen. So nimmt am Donnerstag die diesjährige Prinz Heinrich-Fahrt, der in der Sportswelt immer mit großer Spannung entgegengesehen wird, von Berlin aus ihren Anfang. Sie geht in großem Bogen über Breslau, die Tatra nach Budapest, von hier aus über Wien nach München, wo sie endet. Die ganze Strecke ist 1857 Kilom. lang und von den Autos in 6 Tagen zurückzulegen. Anläßlich dieser Fahrt ist Prinz Heinrich mit seiner Schwester, der Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen am heutigen Mittwoch in Budapest eingetroffen. — Auch ein großer Ausflug ist die Motorjachtfahrt, die ein ungarischer Magnat, der Graf Anton Karolyi, am heutigen Mittwoch angetreten hat. Er fährt zunächst nach Konstantinopel, dann die Küste entlang über Odessa in den Dnjeper, dann die Weichsel abwärts in die Ostsee bis nach Lübeck, von hier aus nach Hamburg, wo er eine Pause macht. Darauf will er die Elbe, die Ems, den Rhein bis Mainz durchfahren und durch den Ludwigskanal die Donau wieder erreichen und nach Wien zurückkehren. Diese Rundfahrt wird im Oktober beendet sein. Eine tüchtige Leistung!

— Lebendig verbrannt. Das Spielen mit Streichhölzchen und die leidige Unsitte, bei der Lampe im Bett zu lesen, hat in Köln zwei blühende Menschenleben gekostet. Beim Spielen mit Zündhölzern zündete dort ein sechsjähriges Kind das Bett seines jüngeren Schwesterchens an, wodurch das arme Wesen elend verbrannte, ehe Rettung gebracht werden konnte. Auf dieselbe Art kam ein Dienstmädchen um, das bei Licht im Bett gelesen hatte und eingeschlafen war. Es warf im Schlaf die Petroleumlampe um und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es sterbend in das Hospital geschafft werden mußte.

— Bei der Explosion des Pulverturms in Krakau sollen entgegen anderen Meldungen über 300 Personen getötet worden sein.

— Wahre Geschichten. Zum Amtsvorsteher eines schlesischen Dorfes kommt ein Bäuerlein, um seine Wiederverheiratung anzumelden. „Na, Krause," sagte der Amtsvorsteher jovial, „das ist recht, daß Ihr Euch wieder verheiraten wollt: da gratuliere ich Euch schön zur jungen Frau." „Ach Jes', Herr Amtsvorsteher," entgegnet das Bäuerlein darauf, „sagen Se ock nich ärscht lange was! Wer weeß, was fer a Biest se wieder is." — Im Stammbuch eines Dorfschulmädchens aus der Lausitz findet sich folgender Vers:

Keine Blume duftet so schön,
Als wenn wir zwei zusammenstehn.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost.
Hervorragend bewährte Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock
vom 2. bis 8. Juni 1909.

Aufgebote: a) hiesige: Der Ratsexpedient Emil Gustav Schröter in Riesa mit der Elsbeth Lenk hier. Der Kaufmann Rudolph Albert Funke hier mit der Johanne Helene Günther hier. Der Handelsmann Christian Gottlieb Brückner hier mit der Auguste Lina verw. Kornowski geb. Egerland hier. Der Maschinensticker Max Curt Felix Fürchtegott Unger hier mit der Maschinengehilfin Emma Minna Staab hier. Der Polizeiregistrator Carl Felix Lippmann hier mit der Haustochter Emma Olga Unger hier.

b) auswärtige: Der Invalidenrentner Franz Ludwig Morgner in Schönheide mit der Ausschneiderin Anna Louise verw. Kolbe verw. gew. Zschäbitz geb. Lenk hier. Der Appreteur Otto Martin hier mit der Minna Wolf in Trünzig. Der Monteur Alfred Krüger in Taubenheim mit der Emma Amalie Hünlich in Zittau.

Eheschließungen: (Nr. 35—38). Der Kutscher Karl Gustav Eichler hier mit der Anna Marie Nötzold hier. Der Postbote Otto Walther Paul in Wilkau mit der Auguste Emilie Geyer in Wildenthal. Der Fuhrwerksbesitzer Richard Curt Rockstroh hier mit der Elsa Elise Richter hier. Der Zimmermann Rudolf Walter Keller in Breitenbrunn mit der Clementine Siegel in Wildenthal.

Geburten: (Nr. 156—160) Hedwig, T. des Stickmaschinenbesitzers Rudolf Gustav Hahn hier. Ernst Herbert, S. des Aktuars Paul Albert Staab hier. Kurt Martin, S. des Geschirrführers Kurt Max Busch. Hierüber 2 unehel. Geburten hier.

Sterbefälle: (Nr. 94—98). Gustav Helmut Unger, S. der Haustochter Wanda Johanne Unger hier, 12 T. Die Privata Henriette Dittmar, ledig, in Wolfsgrün, 82 J. 9 M. 30 T. Hulda Amalie Hög geb. Staab hier, eine Ehefrau, 47 J. 5 M. 25 T. Hedwig Hahn, T. des Stickmaschinenbesitzers Rudolf Gustav Hahn hier, 5 T. Frieda Olga Protz, T. des Handarbeiters Emil Adelbert Protz hier, 2 M. 6 T.

Wettervorhersage für den 10. Juni 1909.

Nordwestwind, wolkig, zeitweise Regen.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 9. Juni. Der Urlaub, welchen Generaloberst von der Goltz in Konstantinopel verbringen wird, ist auf 4 Wochen bemessen.

— Darmstadt, 9. Juni. Seit gestern 9 Uhr abends steht die Maschinenhalle am Main-Neckar-Bahnhofe in Brand. Die ganze Feuerwehr ist ausgerückt, auch Militär ist zur Hilfe herangezogen worden. Der Verkehr wird durch Umrangieren aufrecht erhalten.

— Essen a. Ruhr, 9. Juni. In Hamborn erschoß der Bergmann Schmied seinen Arbeitskollegen Hatek, als er ihn bei einem Stelldichein mit seiner Braut überraschte.

— Haag, 9. Juni. Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich wollen im Herbst den englischen Hof besuchen und sollen unter Entfaltung eines besonderen Pomps in Windsor empfangen werden.

— Wien, 8. Juni. Gestern abend ereignete sich auf der Laxenburgerallee bei Diedmannsdorf ein schwerer Automobilunfall. In dem Automobil saßen die Brüder Kupenwieser und die Gemahlin einer der beiden. Durch einen Defekt stürzte das Automobil um. Frau Kupenwieser wurde getötet, Paul Kupenwieser und der Chauffeur wurden schwer verletzt.

— Innsbruck, 9. Juni. In der Nähe von Innsbruck wurde gestern der Bahnbeamte Binder und die Kellnerin Tötsch erschossen aufgefunden, beide unterhielten ein Liebesverhältnis. Binder hatte zuerst seine Geliebte und dann sich selbst erschossen.

— Madrid, 9. Juni. Ein Gendarm, dem die Bewachung des Königsschlosses La Granja obliegt, wurde erfroren aufgefunden. — In der Provinz Geroma wurden 2 von Wölfen stark angefressene Leichen von Personen entdeckt, die vor Kälte buchstäblich umgekommen sind.

— Aleppo, 9. Juni. Das scharfe Vorgehen der türkischen Behörden in Adana, wo 12 Rädelsführer, darunter 6 Armenier, gehenkt wurden, wurde vom Pöbel, der zwischen dem Golf und dem Gebirge nördlich und östlich von Alexandrette wohnt, mit dem angedrohten Gemetzel beantwortet. Etwa 100 Personen sind bei dem neuen Massakre umgekommen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mineralwässer

in frischen Füllungen:

Carlsbader
Emser
Hunyadi-Janos Bitterwasser
Apenta-Bitterwasser
Harzer Sauerbrunnen
Biliner Sauerbrunnen

2c. empfiehlt bestens

H. Lohmann,
Drogenhandlung.

BN. Nicht auf Lager befindliche werden **prompt besorgt.**

Warnung!

Das **Betreten** meiner Wiesen u. Felder, sowie das **Baden** in meinen Teichen, als auch das **freie Umherlaufenlassen** von Hühnern auf meinen Feldern wird hiermit strengstens **verboten.** Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich bestrafen lassen.

F. M. Helbig,
Brauerei.

Bessere Beamtentochter

in disk. Verhältnissen wünscht per 15. cr. oder 1. 7. gegen Vergütung Aufnahme in bessere Familie auf dem Dorfe. Offert. unter **A. W.** an die Exped. dieses Blattes.

Halb-Etage

wird von jungen, anständigen Leuten per 1. 10. zu **mieten gesucht.** Off. m. Preis unter **„Halb-Etage"** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Logis

wird zu mieten gesucht, Parterre od. eine Treppe, bis ersten Juli oder später, wenn möglich in der Oberstadt. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Dank.

Zurückgekehrt v. Grabe meiner lieben Frau, unserer unvergeßl. Mutter, Tochter, Schwester, Großmutter und Schwägerin

Frau Hulda Hög geb. Staab

sprechen wir allen lieben Freunden, Nachbarn u. Bekannten unsern **herzlichsten Dank** aus. Besonderen Dank H. Dr. Schlamm für seine große Aufopferung.

Familie Hög
nebst Angehörigen.

Parkettbürsten

mit Stiel,
Reiniger zu diesen Bürsten
empfiehlt äußerst billig
C. W. Friedrich.

Frachtbrief-Formulare
Oesterreich. Zolldeklarationen
Zoll-Inhaltserklärungen
neues Schema, weiße und grüne Formulare
Ursprungs-Zeugnisse
Rechnungsformulare
Speise- und Weinkarten
Verschiedene Plakate
Steuerquittungsbücher

hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Feinste neue Matjesheringe
„ „ Maltakartoffeln

empfiehlt **G. Emil Tittel**
am Postplatz.

Halbetage,

Stube, Küche, Schlafstube m. Vorsaal und **Zubehör** und eine **Stube m. Kammer** (Oberstadt), per 1. Juli zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Verkaufszeit von 8—1 und 3—8 Uhr. **Diese Woche** wird besonders hingewiesen auf folgende Posten aus der Sonntags geschlossen!

Konkursmasse Hugo Frey, Eibenstock, gegenüber Amtsgericht.

Kleiderstoffe, Mtr. bis 2.50 Mk., jetzt 0.45—1.25 Mk. **Seidenstoffe,** Mtr. bis 6 Mk., jetzt 0.50—3.50 Mk. **Sammet,** Mtr. bis 3 Mk., jetzt 0.60 bis 1.75 Mk. **Inletts,** Mtr. bis 2.45 Mk., jetzt 0.48—1.60 Mk. **Bettzeuge,** bunt, Mtr. 75 Pf., jetzt 40 Pf. **Barchende,** Mtr. bis 68 Pf., jetzt 25—45 Pf. **Lüster,** Mtr. bis 70 Pf., jetzt 35 u. 45 Pf. **Diverse Futterstoffe,** W. bis 68 Pf., jetzt 20—40 Pf. **Gaze,** W. bis 30 Pf., jetzt 15 Pf. **Batiste,** Mtr. bis 80 Pf., jetzt 35 u. 50 Pf. **Bettdecken,** W. bis 3.40 Mk., jetzt 1.50—2 Mk. **Rips-Gedecke,** W. bis 6 Mk., jetzt 3.50 Mk. **Tüll-Stores,** W. bis 18 Mk., jetzt 4—10 Mk. **Tüll-Bettdecken,** W. bis 9 Mk., jetzt 2.50—5 Mk. **Vitragen,** W. bis 9 Mk., jetzt 3—6 Mk. **Lambrequins,** W. bis 2 Mk., jetzt 90 Pf. **Herren- und Damen-Unterjacken,** W. bis 2.50 Mk., jetzt 0.45—1.25 Mk. **Handschuhe,** W. bis 85 Pf., jetzt 30 Pf. **Glacehandschuhe,** W. bis 3 Mk., jetzt 0.95—1.50 Mk. **Krimmerhandschuhe,** W. bis 1.75 Mk., jetzt 65—85 Pf. **Oberhemden,** W. bis 6 Mk., jetzt 1.95—3.25 Mk. **Kinderröckchen,** W. bis 1.75 Mk., jetzt 50—90 Pf. **Höschen, m. u. o. Leibchen,** W. bis 1.50 Mk., jetzt 20—75 Pf. **Schürzen,** W. bis 3 Mk., jetzt 0.50—1.75 Mk. **Röcke,** W. bis 6 Mk., jetzt 1.25—3.50 Mk. **Damen-Strickwesten,** W. bis 2.10 Mk., jetzt 0.60—1 Mk. **Leibchen,** W. bis 1.50 Mk., jetzt 20—50 Pf. **Schleier,** Mtr. bis 2.25 Mk., jetzt 0.40—1.10 Mk. **Spitzen,** Mtr. bis 2 Mk., jetzt 10—95 Pf. **Besätze,** Mtr. 2.25 Mk., jetzt 5—95 Pf. **Zwirn,** w. u. schw., Rolle 2 Pf., bunt 10 Pf., jetzt 5 Pf. **Schutzborde,** Mtr. 8 Pf., jetzt 4 Pf. **Stickgarne** 10 u. 12 Pf., jetzt 6 u. 5 Pf. **Kleiderstäbe,** Dtzd. 25 Pf., jetzt 10 Pf. **Häkelgarn,** Rolle 25 Pf., jetzt 15 Pf. ☛ Gr. Posten **Damen-Jacketts,** W. bis 28 Mk., jetzt 3—9 Mk. **Seidene Blusen,** W. bis 33 Mk., jetzt 6—16 Mk. **Abendmäntel,** W. bis 18 Mk., jetzt 5—8 Mk. **Kostümröcke,** W. bis 13 Mk., jetzt 3—7 Mk. **Stickerei-Roben,** W. bis 25 Mk., jetzt 6—12 Mk. **Kinder-Jacketts,** W. bis 9 Mk., jetzt 1.50—4 Mk. **Pelz-Muffe,** W. bis 8 Mk., jetzt 2—3.50 Mk. **Pelzboas,** W. bis 24 Mk., jetzt 2—12 Mk. ☛ Gr. Posten **Anzüge,** W. bis 42 Mk., jetzt 7—20 Mk. **Winterjoppen,** W. bis 9.25 Mk., jetzt 1.50—4.25 Mk. **Paletots,** W. bis 38 Mk., jetzt 7—18 Mk. **Pelz-Mützen,** W. bis 6.50 Mk., jetzt 1.50—2.50 Mk. **Zum Aussuchen: Hutfaçons** bis 3 Mk., jetzt 25—50 Pf. **Reste** in allen Stoffen. **Handschuhe,** Paar bis 85 Pf., jetzt 10 u. 15 Pf. **Defekte Cravatten** 10 Pf. **Puppen** bis 110 Pf., jetzt 25—50 Pf. **Globus-Noten** 20 Pf., jetzt 8 Pf. **Blumen und Federn** z. Putz, Stück bis 90 Pf., jetzt 10 Pf.

Perls u. Co. aus Leipzig.

Handelsschulverein.

Die für den 28. Mai anberaumt gewesene Jahreshauptversammlung war wegen schwachen Besuches nicht beschlußfähig; es findet daher

Donnerstag, den 10. Juni, abends ½9 Uhr
im Hotel Stadt Leipzig

eine außerordentliche

Hauptversammlung

statt, welche auf alle Fälle beschlußfähig ist. (§ 10).

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht auf das Schuljahr Ostern 1908/09.
2. Kassenbericht
3. Ev. Weiteres.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Eibenstock, 9. Juni 1909.

Der Vorstand.
Max Ludwig, I. Vors.

Creditgenossenschaftsbank betr.

Alle Handwerker und Gewerbetreibenden von Eibenstock und Umgegend, welche gesonnen sind einer neu zu gründenden **Genossenschaftsbank** beizutreten, werden gebeten, sich **Donnerstag,** den 10. dss. Mts., **abends ½9 Uhr** im **Mittelbach'schen Restaurant** (1 Treppe) zu einer

Gründungs-Versammlung

einzufinden.

Tagesordnung:

1) Statutenberatung. 2) Wahlen des Aufsichtsrates und Vorstandes.

Das Komitee: J. A. H. Pfefferkorn.

Perlschlung

liefert in allen Qualitäten und steht mit Muster sowie Gegenofferten gern zu Diensten

Herm. Einenkel, Geyer i. S.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen, welche uns zu unserem **Hochzeitsfeste** in so reichem unerwarteten Masse zu teil wurden, sagen wir hiermit allen

herzlichsten Dank.

Kurt Rockstroh und **Frau**
geb. **Richter.**

Gras-Auktion.

Die **diesjährige Grasnutzung** unserer an beiden Muldenufern belegenen Wiesen soll

Dienstag, den 15. Juni
von nachm. 3 Uhr an

an Ort und Stelle versteigert werden.

A. L. Unger, Eibenstock.

Auf der Rückseite

der Düten von

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker

finden Sie ein vorzügliches Rezept für

Vanille-Creme.

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Marke Oetker

☛ Lose ☚

der 156. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
(Ziehung der 1. Klasse am 16. und 17. Juni 1909)
hält empfohlen **Gustav Emil Tittel.**

25 Mark

Belohnung sichern wir Demjenigen zu, der uns die rohen Menschen namhaft machen kann, welche das Aussichtsgerüst auf dem Zeisiggesang während der Pfingstfeiertage zerstörten.

Der Erzgebirgsverein Eibenstock.
Findeisen, Vors.

Für die vielbewiesenen Ehrungen und zahlreichen Geschenke anlässlich unserer

silbernen Hochzeit

sagen wir allen unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Eibenstock, den 5. Juni 1909.

Emil Vogel und **Frau** geb. Walther.

Nizza-Provenceröl

bestes Speiseöl
in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt
H. Lohmann.

Freie Vereinigung der Privatbeamten für staatl. Pensionsversicherung.

Donnerstag, den 10. ds. Mts. abends ½9 Uhr

Versammlung

im **„Deutschen Hause.** Vortrag des Herrn **Herm. May, Aue,** über die **Landesverbandsversammlung** u. **der gegenwärtige Stand der Bewegung.** Um recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und Freunde unserer Bewegung ersucht **Der Vorstand.**

Schützenhaus.

Morgen Freitag:

Schlachtfest

Vormittag **Wellfleisch,** später **frische Wurst mit Kraut.**

Es ladet ergebenst ein
E. Becher.

Das zum **Frey**'schen Konkurse gehörige

Gartenhaus,

welches in dem hinter dem Warenhause befindlichen Garten steht, soll freihändig verkauft werden.

Gebote nimmt entgegen
Der Konkursverwalter.
Justizrat **Landrock.**

Kleine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern mit Zubehör, sowie auch ein **Maschinenraum** per 1. Juli zu vermieten.
Aeußere Auerbacherstr. 39.

Nächsten **Sonnabend** trifft ein großer Posten starker

Stangen- u. Suppenspargel

ein; **Bananen** sind wieder eingegangen. Um schnelle Abnahme bittet
Aline Günzel.

Meine Dorfbachwiese

verpachte ich äußerst billig. Gleichzeitig verbiete ich das unbefugte Betreten derselben.
Alban Meichsner.

Einige Stickmädchen

suchen **W. Ziegler & Co.**

Frischen Kopfsalat

empfiehlt **Bernhard Fritzsche.**

Ein Sticker

wird gesucht. **Feldstraße 1.**

1 Korallenarmband

ist **gefunden** worden.
Gasthaus zur Forelle, Blauenthal.

Riege Jahn.

Heute Donnerstag abend Versammlung im „Schützenhaus".

Einen jüngeren, fleißigen

Gartenarbeiter

sucht **Bernh. Fritzsche,** Gärtn.

Halbchaise

preiswert zu verkaufen
Karlsbaderstr. 23 prt.

Meine Mama

welche mir eine reine, weiche Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen will, wäscht mich nur mit der

Buttermilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul.
à St. 50 Pf. bei **Apotheker Winn.**

Rollschutzwände

hält stets am Lager
C. W. Friedrich.

Für Wirte!

Vorschriftsmäßige

Bierpreis-Plakate

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Wiese,

am Grüner-Graben und Straße gelegen, hat zu verpachten
Emil Brandt.

Bestellungen

auf das **„Amts- und Anzeigeblatt"** für den Monat **Juni** werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des Amtsbl.

Hierzu ein illustr. Unterhaltungsblatt.